

Entscheidungsvorlage: Jahreskontrakt 2020 des Stadtarchivs

Die Voraussetzungen für die Ruhestandsversetzung des Dienststellenleiters zum 1.1.2020 liegen mittlerweile vor. Faktisch ist die Stelle seit Herbst 2016 mit Unterbrechungen und seit Dezember 2018 dauerhaft nicht besetzt. Die Leitungsaufgaben werden – ohne anderweitige Entlastung – durch die Stellvertretung und teilweise durch die Abteilungsleitungen wahrgenommen. U.a. konnten dadurch die Arbeiten am Bestandserhaltungskonzept im Berichtszeitraum nicht weiter vorangetrieben werden. Die Projektarbeit und die Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit liefern unvermindert weiter.

- **Raumsituation**

Die Magazinsituation konnte nur durch Umbettungen, Verdichtung und Umlagerungen einigermaßen stabil gehalten werden.

Erfreulicherweise erhält Av in unmittelbarer Nachbarschaft im Gebäude der Sparkasse Königstorgraben 1 zusätzliche Büroflächen für Projektmitarbeiter und Hilfskräfte sowie einen Archivraum, der den Bedarf an Magazinflächen allerdings keineswegs deckt. Die Suche nach adäquaten Magazinflächen für die anstehenden Übernahmen analoger Unterlagen geht daher weiter, zumal die Bestände im Pellerhaus wegen der anstehenden Sanierung Ende 2021 ausgelagert werden müssen. Av steht im Kontakt mit ZSGM.

- **Forschungsschwerpunkt Migration / „Zuwanderung nach Nürnberg seit 1945“ und Kulturhauptstadtbewerbungsprojekt „Perspektivwechsel“**

Die Fortführung der Arbeit des 2006 beim Stadtarchiv Nürnberg installierten Oral-History-Forschungsschwerpunkts „Zuwanderung nach Nürnberg nach 1945“ (siehe unten) ist gefährdet, nachdem der sicher geglaubte Finanzierungsanteil durch Drittmittel 2019 weggebrochen ist und ein weiterer Stellenanteil ab 2021 wegfallen wird. Av steht mit PA, DIP/1 und StK im Kontakt, um eine dauerhafte adäquate personelle Ausstattung des Forschungsschwerpunkts zu erreichen.

Im Berichtszeitraum lag immer noch ein Schwergewicht des Oral-History-Forschungsschwerpunkts auf (Spät-)Aussiedlerinnen und -aussiedlern, es wurde aber weiterhin das gesamte Zuwandererspektrum beachtet und bearbeitet, was 2020 grundsätzlich fortgeführt werden soll. Dabei soll der Fokus auf andere bislang unterrepräsentierte Gruppen gelegt werden, besonders auf „Gastarbeiterinnen“ und „Gastarbeiter“, nicht zuletzt aus der Türkei, sowie erstmals auf Interviews mit straffällig gewordenen Zuwanderinnen und Zuwanderern (Inhaftierte; ein wichtiger Aspekt hier ist die zumindest partiell gescheiterte Zuwanderung!). Langfristziel ist die Schaffung von tragfähigen statistischen Daten zur Ermittlung valider Aussagen über einzelne Zuwanderergruppen sowie übergeordneter Ergebnisse.

Projekt Perspektivwechsel: Bislang wurden rund 50 Interviews mit Zuwanderinnen und Zuwanderern der Zielgruppe (Alter: ca. 15–25 Jahre) geführt. Anfang November werden vier Hörstationen an zentralen Altstadtorten installiert (Rathaus/Eingangsbereich Rathausplatz, Trödelmarkt/Schleifersteg, Insel Schütt/Pegnitzufer, Karthäusertor/Straße der Menschenrechte). Die hier eingespielten Sequenzen aus den Interviews sollen die Erfahrungen dieser Zuwanderergruppe, gerade mit Nürnberg, einer möglichst breiten Öffentlichkeit präsentieren. Diese kann wiederum die Aussagen der jungen Zielklientel kommentieren, sodass letztlich ein Dialog im Rahmen der superdiversen Stadtgesellschaft zum Nutzen der gemeinsamen Zukunft und deren partizipativer Ausgestaltung in Gang kommt. Ein regelmäßiger Austausch der Audiosequenzen ist vorgesehen.

2020 werden drei weitere Hörstationen installiert werden (Neutor/Bürgermeistergarten, Kaiserstallung, Wöhrder Wiese/Erfahrungsfeld). Darüber hinaus sollen weitere Interviewpartnerinnen und -partner gewonnen werden, und es beginnt die zweite von insgesamt drei geplanten Befragungsrunden (bereits Befragte werden ein weiteres bzw. später ein drittes Mal zum Interview gebeten, um etwaige Veränderungen zu ermitteln).

- **Kulturhauptstadtbewerbungsprojekt „Menschen machen Stadtgeschichte**

Seit Frühjahr 2018 gibt das Projekt „Menschen machen Stadtgeschichte!“ den bisher nicht erzählten Geschichten zur Nürnbergs Stadtgeschichte ab dem Jahr 1945 eine Stimme. Durch einen partizipativen Prozess wird die Bevölkerung der Stadt direkt in den Prozess der „Geschichtsschreibung“ einbezogen. Multiperspektivische Ansätze und die direkte Identifikationsmöglichkeit führen zu einem zeitgenössischen Blickwinkel auf Nürnbergs Stadtgeschichte.

Durch Vernetzung, Kooperationen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit wurden Beiträge generiert (9/2019: ca. 370 Einzelverzeichnungen) und ein Audience-Development-Konzept erarbeitet, um einen möglichst diversen Querschnitt der Stadtbevölkerung zu erreichen. Höhepunkt des Jahres 2019 war eine Ausstellung, die durch externe Räumlichkeiten (Offenes Büro/Stpl, 4.-30. Juli), Multimedialität und interaktive Mitgestaltungsmöglichkeiten ein völlig neues Publikum erreichte.

Für das Jahr 2020 werden Ansätze entwickelt, die den Outreach des Projekts weiter optimieren sollen. So wird ein Projektplan bis zum möglichen Kulturhauptstadtjahr 2025 entwickelt, das neue Narrative der Inhaltsvermittlung beinhaltet (mobile Ausstellungsformate, Ausbau der Social-Media-Präsenz, Vernetzung als Kontextgeben und Wissensspeicher für Projekte der Wissenskultur). Der Launch einer virtuellen Ausstellung im Jahr 2020 wird zudem räumliche und zeitliche Barrieren der Projektkommunikation abbauen und soll interaktive Bausteine beinhalten. Außerdem ist eine Publikation in Form eines zweisprachigen Booklets angedacht.

Diese Maßnahmen sind nicht nur für das Projekt bedeutsam, sondern hinsichtlich einer neuen Form des Audience-Development für das Stadtarchiv unerlässlich, da es nach der Netzwerkanalyse des Bewerbungsbüros im Cluster Kultureinrichtungen zwar bestens vernetzt ist, sich das Nutzerpublikum jedoch in einem Alterungsprozess befindet. Das Projekt „Menschen machen Stadtgeschichte!“ ist eine Möglichkeit, neue Nutzergruppen zu erreichen und das Stadtarchiv als Wissensspeicher und Ort der Partizipation in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken.

Die Projektstelle wurde erfreulicherweise um ein Jahr bis 30.06.2020 verlängert. Eine weitere Verlängerung (auch wenn Nürnberg die Shortlist nicht erreichen sollte) wäre – auch im Hinblick auf die Implementierung neuer Formen der Öffentlichkeitsarbeit bei Av – höchst wünschenswert

- **Forschungsschwerpunkt Lost Art / Provenienzforschung**

Die systematische, zeitaufwendige Prüfung der Provenienzen von Kulturgut, das seit 1933 an Av, KuM sowie StB gelangte, wird fortgesetzt. Ergänzt werden diese Forschungen durch intensive Recherchen zu den Biographien von NS-Verfolgten, aus deren Besitz Objekte in den Beständen von KuM nachgewiesen werden konnten (Fälle Bruno Cassirer, Carl Heumann, Dr. Fritz Rothmann), die Kontaktaufnahme zu deren Rechtsnachfolgern wie auch durch die Publikation ausgewählter Forschungsergebnisse. Neben grundlegenden Untersuchungen zu Erwerbungen, die auf die problematische Provenienz „Kunst und Antiquitäten GmbH“ (KuA), also mögliches DDR-Raubgut, hinweisen, wird ein Fokus weiterhin auf der definierenden Erforschung von Graphiken sowie Büchern (Inkunabeln, Manuskripte) bei StB und von Archivgut bei Av liegen.

Über die bisherigen Resultate der Provenienzforschung wird in einem künftigen Kulturausschuss gesondert berichtet werden.

- **Digitales Archiv, Digitaler Lesesaal und Archivportal D**

Seit 2016 stehen für den Aufbau und Betrieb des Digitalen Archivs für die Stadtverwaltung Nürnberg und den Aufbau eines Digitalen/Virtuellen Lesesaals zwei Stellen zur Verfügung. Der Personalbedarf für diese Daueraufgabe, die auch die komplexen Aufgabenbereiche Datenbanken, Archivportal D und Digitalisierung umfassen, wird sich in den kommenden Jahren noch erhöhen.

Die im August und September durchgeführten Tests für die Übernahme digitaler Unterlagen ins Digitale Archiv und den Zugriff auf das digitale Magazin sind erfolgreich verlaufen. Die für 2019 angekündigte **Aufnahme des Regelbetriebs „Digitales Archiv“** (Übernahme und Archivierung amtlicher und privater digitaler Unterlagen als Standardprozess) muss allerdings nochmals verschoben werden, nachdem sich der Vertragsabschluss bis zum Sommer (!) verzögert hat und noch umfangreiche **Arbeitspakete** abuarbeiten sind (u.a. Einrichtung von Aussonderungsschnittstellen, Definition von

Workflows, Durchführung von Mitarbeiterschulungen, Anpassung und Verknüpfung der Datenbanken). Gleichzeitig verzögert sich auch der Start des sog. Digitalen Lesesaals. Diese Funktion ermöglicht Nutzern vor Ort oder online die Anmeldung im Archiv und die Bestellung von Archivgut in den Lesesaal bzw. den Zugriff auf digitales Archivgut im digitalen Lesesaal. Im einzelnen siehe Anlage zum Jahreskontrakt.

Archivportal D/DDB: Das Archivportal-D, ein nationales Online-Portal für die digitale Präsentation von Archivalien und Erschließungsinformationen, nutzt die Infrastruktur der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB). Es ermöglicht übergreifende Recherchen in den Beständen verschiedener Archive gleichzeitig. Nach Einbindung der Testprofile und Abschluss der Umstrukturierung bei der Deutschen Digitalen Bibliothek waren erste Datenlieferungen für das Produktivsystem der DDB möglich. Ein Termin für die Produktivsetzung konnte seitens der DDB immer noch nicht genannt werden.

- **DMS-Basis-Rollout**

Im Zuge des Basis-Rollouts werden flächendeckend bei den Dienststellen eine begrenzte Anzahl an Personen mit standardisierten Anwendungen an das Dokumentenmanagementsystem (DMS) angebunden und eingeführt. Bei der DMS-Einführung 2008 ff. war Av eine der beiden Pilotdienststellen, ohne dass hierfür zusätzliche Personalkapazitäten bereitgestellt wurden. Dank der im Vorjahr geschaffenen halben Stelle für die Aufgabe Behördenbetreuung (die ab April 2019 für die Dauer eines Jahres budgetfinanziert durch den Gesamt-Haushalt auf eine ganze Stelle aufgestockt wurde – Antrag auf Verlängerung ist gestellt), konnte Av diesen Prozess erfolgreich begleiten und vorantreiben. Im Einzelnen und zu den Planungen für das Jahr 2020 siehe Anlage zum Jahreskontrakt.

- **Intranet**

Seit Sommer ist Av mit Informationen und Handreichungen zur Schriftgutverwaltung, Bestandserhaltung und Konzeption von Aktenplänen auch im Intranet vertreten.

- **Historische Bildungsarbeit: Ausstellungen, Publikationen und Tagungen (Auswahl)**

Am 8. November 1219, also vor 800 Jahren, erließ Friedrich II. (1194-1250; römisch-deutscher König ab 1212, Kaiser ab 1220) den „Großen Freiheitsbrief“. Dieses Stadtprivileg stellte die Nürnberger Bürger unter den alleinigen Schutz des Königs, förderte und sicherte aber auch die rechtliche und wirtschaftliche Stellung von Handel und Kaufmannschaft. Dieses Jubiläum bildet den Anlass für das zweitägige Symposium **„Nürnberg wird frei 1219. Aufbruch zur Metropole in staufischer Zeit“**, bei der die Geschichte Nürnbergs im Hochmittelalter und besonders in der Stauferzeit beleuchtet wird. Die Vorträge werden in einem Tagungsband publiziert (*Nürnberger Forschungen*).

Anlass für das groß angelegte **Ausstellungs- und Buchprojekt „Weimarer Republik Nürnberg 1918 1933“** ist die 100. Wiederkehr der Wahl von Dr. Hermann Luppe zum Nürnberger Oberbürgermeister (18. Januar 1920). In enger Zusammenarbeit mit weiteren städtischen Dienststellen und externen Institutionen erforscht, erinnert und würdigt Av die komplexe Phase der auch im damaligen Nürnberg politisch und ideologisch stark umstrittenen Weimarer Demokratie mit ihren problematischen Anfangsbedingungen und ihrem letztlich katastrophalen Ende. Auch in Nürnberg entstand, getragen von dem nicht zuletzt in der Weimarer Verfassung zum Ausdruck kommenden „neuen“ Menschenbild, eine moderne, leistungsfähige Kommunalverwaltung, die erstmals den Bürger nicht als „Untertan“, sondern als berechtigten Leistungsempfänger sah. Im Zuge der mahnenden Erinnerung an die Weimarer Zeit gilt es, den hohen Wert der Demokratie, die zwar geschaffen und erprobt wurde, aber sich damals nicht durchzusetzen vermochte, auch in der Gegenwart und der Zukunft zu wahren. Dieser zukunftsweisende Aspekt kommt angesichts gegenwärtiger demokratie- und damit freiheitslimitierender Tendenzen auch in Europa immer gewichtiger zum Tragen. Die Ausstellung im Großen Foyer der Norishalle wird am 25. Januar 2020 eröffnet und dauert bis zum 19. April 2020. Am Ausstellungskatalog sind ca. 25 interne und externe Autorinnen und Autoren beteiligt.

Im Rahmen des historischen Städtevergleichs der Partnerstädte Krakau, Nürnberg und Prag findet am 12. und 13. Mai 2020 in Prag zum vierten Mal eine internationale Konferenz statt. Das Thema lautet **„Stadt und Handwerk in der vorindustriellen Zeit“**, die Federführung für die Nürnberger Beiträge liegt bei Av.